

## Dr. Renatus Deckert kam für einen besonderen Vortrag ins Elsensee-Gymnasium

# „Bevormundung statt Freiheit“

**Quickborn (nau)** – Zum Mauerfall vor 30 Jahren, am 9. November 1989, war Dr. Renatus Deckert erst zwölf Jahre alt. Aber dennoch hat er viele Erinnerungen, erzählt eindrucksvoll vom Leben in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR). Kürzlich kam er für eine Lesung nach Quickborn. Diese Veranstaltung war die erste in dem neuen Zwischenbau, dem Eingangsfoyer des Elsensee-Gymnasiums. Den geschichtspolitischen Vortrag hat Dagmar Ring (Oberstufenleitung) geplant, denn die Deutsche Einheit und Deutschland nach 1945 ist fester Bestandteil im Lehrplan des Gymnasiums. „So sind die Eindrücke von Dr. Renatus Deckert als Zeitzeuge besonders wertvoll“, begründet Dagmar Ring ihre Initiative. Eingeladen wurden die zehnten und zwölften Klassen. Gebannt verfolgten die Schüler den Ausführungen des Referenten, der in Dresden geboren ist, Literatur und Philosophie in Berlin und Paris studierte. Er sprach von Bürgern in der DDR in den unterschiedlichsten Situationen und Lebensauffassungen, von Mitmenschen, die sich mit dem Sozialismus arrangiert hatten und denjenigen, die die DDR als großes Gefängnis empfanden, vom Militarismus in Reinkultur. So war das Reisen fast unmöglich, schon aus



**Die Schüler vom Elsensee-Gymnasium waren von den Ausführungen von Dr. Renatus Deckert sehr beeindruckt, der sein Buch als Herausgeber „Die Nacht, in der die Mauer fiel“ vorstellte.**

**Foto: G. Naujok**

finanziellen Gründen. Rentner durften Reisen, da sie ja nicht mehr als Arbeitskräfte dienten. So konnte man auf dem Schulhof den Satz hören. „Ich kann es gar nicht mehr erwarten, endlich Rentner zu sein.“ Die Entmündigung begann schon in der Schule. Es wurde ein „Schutzwall“ aufgebaut, die östlichen Länder in farbigen Fotos dargestellt und die westlichen in schwarz-weiß, dem Klassenfeind. Schon als Junge habe Dr. Renatus Deckert die DDR kritisch gesehen. Es war Bevormundung statt Freiheit. „Die Freiheit ist Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben“, sagte er.

Viele engagierte Fragen stellten die Jugendlichen, wie zum Beispiel, warum drei Geschwister seiner Mutter geflohen sind. Sie konnten im Westen ihr Wunschfach studieren. Außerdem wollte sie ihre Mutter und Großmutter im Osten nicht zurück lassen. Damit habe die Familie aber nach 30 Jahren durch die Entfremdung viel Leid erfahren. Die Wenigsten haben die Flucht nach dem Mauerbau geschafft. „Angst war immer unterschwellig vorhanden“, führte Dr. Renatus Deckert aus. Auf jeden Stasi-Spitzel kamen 89 DDR-Bürger. Von 1961 bis 1989 wurden an der Berliner Mauer 139 Men-

schen getötet. „Die Flucht war ein ungeheurer Schritt“, erklärte er. „Und wer einen Ausreisearbeitserlaubnis beantragte begab sich in die Illegalität.“ Zum Abschluss las der Schriftsteller und Herausgeber aus seinem Buch „Die Nacht, in der die Mauer fiel“ einen Beitrag vor. In dem Buch lassen Autoren aus Ost und West die historische Nacht vom 9. November 1989 Revue passieren. Im kommenden Jahr, wenn sich die Wiedervereinigung zum 30. Mal jährt, wird Dr. Renatus Deckert wieder in Schulen von Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein referieren.